



A2

Antrag

Initiator*innen: Campusgrün Bundesvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2026)

Titel: Siamo tutti antifascisti.

Antragstext

2804 Präambel

2805 Faschismus ist keine Meinung, er ist ein Verbrechen. Rechtsextremismus ist keine
2806 legitime politische Alternative, er ist eine Bedrohung für alle Menschen, die
2807 nicht ins enge Weltbild Rechtsextremer passen. Unsere Antwort: wir widersetzen
2808 uns als Studierende und als Teil einer Gesellschaft, die wir aktiv gestalten
2809 wollen.

2810 Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, Sexismus und jede Form von
2811 Menschenfeindlichkeit sind keine Randphänomene, sie sind strukturell in
2812 Institutionen, in Sprache und in Alltagspraktiken verankert. Wir benennen und
2813 bekämpfen das. Als Einzelpersonen, als Hochschulgruppen, aber auch auf
2814 Bundesebene. Jedes Mitglied von Campusgrün verpflichtet sich, diesen
2815 rückständigen Ideologien den Kampf anzusagen! Sowohl extern als auch intern
2816 müssen wir diese Probleme aufarbeiten und für eine gerechtere Welt eintreten.
2817 Unsere Hochschulen und Unis sind keine Orte der Gleichgültigkeit, sondern Orte
2818 der demokratischen Auseinandersetzung, der kritischen Reflexion und der aktiven
2819 Zivilcourage.

2820 Wir fordern: Haltung zeigen, Strukturen verändern, Zusammenhalt stärken!

2821 Aktuelle Lage: Studierendenwerke und die AfD in NRW

2822 Die jüngsten Ereignisse in Nordrhein-Westfalen haben gezeigt, wie nah die Gefahr

2823 ist und wie wirkungsvoll wir gemeinsam sein können. Studierendenwerke in NRW
2824 haben Gespräche mit Vertreter*innen der AfD aufgenommen, einer Partei, die in
2825 Teilen vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextremistisch eingestuft ist.
2826 Die Partei versuchte so, Einfluss auf Institutionen zu gewinnen, die unmittelbar
2827 für die Lebensrealität von Studierenden verantwortlich sind: für BAföG-Beratung,
2828 für Mensa, Wohnen und für psychosoziale Beratungsstellen.

2829 Als Campusgrün haben wir nicht geschwiegen. Gemeinsam haben wir öffentlichen
2830 Druck erzeugt, informiert, mobilisiert und klargemacht: Die AfD hat in diesen
2831 Institutionen nichts zu suchen.

2832 Mit Erfolg: Studierendenwerke haben die Gespräche mit der AfD beendet.

2833 Das ist ein wichtiger, notwendiger, kurzzeitiger Erfolg, der uns gezeigt hat,
2834 wie stark wir gemeinsam als Studis wirken. Hier dürfen wir nicht stoppen,
2835 sondern müssen weiter mehr Partizipation, mehr Transparenz und mehr junge
2836 progressive Stimmen fordern.

2837 Das alles war ein Ergebnis von politischem Druck. Und politischer Druck lässt
2838 nach, wenn wir nachlassen.

2839 Deswegen sagen wir klar: Das war erst der Anfang. Gemeinsam machen wir weiter!

2840 **Unsere Forderungen**

2841 **Rechtsextremismus raus aus den Hochschulen**

2842 Auch vor Hochschulen macht der in Deutschland fortschreitende Rechtsextremismus
2843 leider keinen Halt. Gemeinsam positionieren wir uns daher klar gegen jede Form
2844 von Rechtsextremismus, denn er entsteht überall dort, wo wir nicht laut sind, wo
2845 wir uns nicht widersetzen, wenn wir oder Personen in unserem Umfeld Unrecht
2846 erfahren. Unsere Unis leben von lauten, widerstandsfähigen Studis, die kritisch
2847 denken, Unrecht hinterfragen und aufklären. Als Orte der Wissenschaft nehmen
2848 Hochschulen einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein und sind daher
2849 auch wichtige Institutionen im Kampf gegen Rechtsextremismus. So dürfen
2850 Organisationen, die nachweislich demokratie- und menschenfeindliche Positionen
2851 vertreten, keine Bühne im Rahmen dieser wissenschaftlichen Institutionen
2852 erhalten. Wir fordern dementsprechend, dass Universitätsleitungen und ebenso die
2853 Studierendenwerke ihre Verantwortung ernst nehmen und Kooperationen sowie
2854 Gespräche mit rechtsextremen Funktionsträger*innen, Parteien und Organisationen
2855 stoppen. Gespräche mit politischen Akteur*innen müssen öffentlich dokumentiert
2856 und zugänglich für alle sein. Des Weiteren fordern wir verpflichtende Schulungen

2857 zur Erkennung und zum Umgang mit rechtsextremem Handeln. Ohne verpflichtenden
2858 Charakter laufen die Universitäten Gefahr, dass nur ein geringer Teil der
2859 Mitarbeiter*innen, Angestellten und Gremienmitglieder diese Schulungen
2860 wahrnehmen.

2861 **Gegen Rassismus und Diskriminierung in jeder Form.**

2862 Rassismus ist in unserer Gesellschaft strukturell verankert und prägt den Alltag
2863 vieler Studierender in Deutschland. Gemeinsam kämpfen wir für einen Ausbau von
2864 unabhängigen, ausreichend ausgestatteten und geförderten
2865 Antidiskriminierungsstellen. Diese müssen möglichst barrierearm für alle
2866 betroffenen Studierenden gestaltet werden. Rassistische Erfahrungen im
2867 Hochschulalltag müssen niedrigschwellig gemeldet werden können und ernsthaft
2868 sowie streng vertraulich bearbeitet werden. Außerdem setzen wir uns als
2869 Campusgrün für die Aufnahme von Themen wie Rassismuskritik, Kolonialgeschichte,
2870 Critical Whiteness Studies, Intersektionalität und kritischer
2871 Wissenschaftsgeschichte als festen Bestandteil der Curricula ein.

2872 Darüber hinaus fordern wir verpflichtende Antirassismus- und
2873 Diversitätsschulungen für Lehrende, Hochschulpersonal sowie
2874 Entscheidungsträger*innen in der akademischen Selbstverwaltung. Hochschulen
2875 müssen ihrer Verantwortung als öffentliche Institutionen gerecht werden und
2876 aktiv gegen Diskriminierung wirken, anstatt diese lediglich zu verwalten.

2877 Wir setzen uns zudem für den Abbau struktureller Barrieren für POC und Menschen
2878 mit Migrationshintergrund im Hochschulzugang sowie für gezielte Förderprogramme
2879 für rassifizierte und internationale Studierende ein. Auch auf Ebene des
2880 wissenschaftlichen Personals braucht es Maßnahmen, um marginalisierte
2881 Perspektiven stärker zu repräsentieren und Machtasymmetrien und -hierarchien
2882 abzubauen.

2883 Nicht zuletzt braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen
2884 institutionellen Geschichte der Universitäten selbst und bestehenden
2885 Wissensstrukturen, die den Alltag auf dem Campus und die Lehre dort prägen. Wir
2886 fordern Hochschulen und ihre Leitung dazu auf, koloniale Kontinuitäten in
2887 Forschung und Lehre aktiv aufzuarbeiten und eurozentrische Perspektiven kritisch
2888 zu hinterfragen.

2889 Verschiedenste diskriminierende Strukturen sind tief in unserer Gesellschaft
2890 verankert. Deshalb müssen wir als progressive Studierende gemeinsam gegen jede
2891 Form von gruppenbezogener Diskriminierung und Strukturen ankämpfen und klar für
2892 Menschlichkeit und Würde einstehen. Wir erkennen an, dass auch in progressiven

2893 Kreisen diese gruppenbezogene Diskriminierung keinen Halt macht und wir
2894 gemeinsam diese Strukturen aufbrechen müssen.

2895 **Für eine demokratisch starke Studierendenschaft**

2896 Demokratie ist keine Zuschauerveranstaltung, auch wir Studis sind tagtäglich im
2897 Kampf für Demokratie gefragt.

2898 Denn kollektives Handeln wirkt, wie die Ereignisse in NRW gezeigt haben. Zeigt
2899 Haltung im Alltag: Widerspricht rassistischen Kommentaren, queerfeindlichen
2900 Aussagen und rechten Parolen, auch wenn es unbequem ist. Meldet Vorfälle,
2901 unterstützt Betroffene, vernetzt euch über eure Hochschule hinaus, denn Politik
2902 endet nicht am Hochschulzaun. Demokratie lebt nicht nur in Parlamenten, sie lebt
2903 in Hörsälen, in Mensen, in WG-Küchen. Und sie braucht uns alle.

2904 **Die Bedeutung links-grüner Campusarbeit**

2905 **Ein Anfang - wir machen weiter**

2906 Die Ereignisse in NRW haben eines deutlich bewiesen: Links-grüne Campusgruppen
2907 sind notwendig und wirksam, wir sind der Unterschied. Es waren organisierte,
2908 engagierte Studierende, die verhindert haben, dass rechtsextreme Positionen über
2909 Institutionen salonfähig gemacht werden. Nicht die Hochschulleitung allein.
2910 Nicht eine Behörde. Wir.

2911 Politisches Engagement auf dem Campus hat direkte Auswirkungen auf die
2912 Lebensbedingungen von Studierenden. Wir begreifen uns als Teil einer breiteren
2913 gesellschaftlichen Bewegung für soziale Gerechtigkeit, für ökologische
2914 Transformation und für eine Demokratie, die alle schützt und einschließt. Unser
2915 Engagement auf dem Campus ist dabei keine Nische, sondern Ausgangspunkt. Wer
2916 schweigt, stimmt zu. Wer handelt, verändert.